

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

März

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band II.

März.

Jahrgang 1909.

Inhalt: 1. Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Baden und deren Verwendungszweck nach dem Stand am 1. Januar 1909. — 2. Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1908. — 3. Die Bezüge der Ratsschreiber als Hilfsbeamte der Grundbuchämter. — 4. Änderungen in den Erträgen der Landessteuern im Jahr 1908 gegen 1907. — 5. Schlachtvieh- und Fleischbeschau im I. Vierteljahr 1909. — 6. Stand und Bewegung der Tierseuchen im März 1909. — 7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 8. Der Saatenstand in Baden im April 1909. — 9. Landesversicherungsanstalt Baden. — 10. Die Witterungsverhältnisse im März 1909. — 11. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1909. — 12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im März 1909. — 13. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im März 1909.

1. Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Baden und deren Verwendungszweck nach dem Stand am 1. Januar 1909.

Zur Beschaffung zuverlässiger Nachweisungen über den Umfang des Automobilwesens wurde der Bestand und Verwendungszweck der vorhandenen Kraftfahrzeuge erstmals nach dem Stand am 1. Januar 1907 amtlich aus den Nachweisungen der mit der Zulassung und Kennzeichnung der Fahrzeuge betrauten Polizeibehörden festgestellt.

Diese Feststellungen wurden nach dem Stand vom 1. Januar 1908 und vom 1. Januar 1909 wiederholt. Das Ergebnis dieser Erhebungen, deren Vergleich bereits einige Einblicke in die Entwicklung dieses neuesten Zweigs des Beförderungswesens zuläßt, ist nachstehend für das Großherzogtum Baden zur Darstellung gebracht.

Es waren in Baden vorhanden und zum Verkehr zugelassen

am 1. Januar	Kraft- räder	bis zu 8 PS	von			zu- sammen	im ganzen Fahrzeuge
			8—16 PS	16—40 PS	von mehr als 40 PS		
1907 . .	596	299	125	95	2	521	1117
1908 . .	843	382	164	176	—	722	1565
1909 . .	916	445	198	236	2	881	1797.

Es ist somit eine verhältnismäßig rasche Vermehrung der Kraftfahrzeuge zu erkennen; daß die Vermehrung im Laufe des Jahres 1907 stärker erscheint als im Jahr 1908 erklärt sich zum Teil daraus, daß offenbar am 1. Januar 1907 ein Teil der vorhandenen Fahrzeuge noch nicht zur Kennzeichnung angemeldet war, da die Kennzeichnungspflicht erst am 1. Oktober 1906 in Kraft getreten ist. Bemerkenswert ist, daß im Jahr 1908 die Zunahme der Wagen erheblich größer ist als die der Räder, während im Jahr 1907 die umgekehrte Erscheinung wahrzunehmen war; ferner ist hervorzuheben, daß die Vermehrung der Wagen verhältnismäßig am größten ist bei den Fahrzeugen mit starker Triebkraft (16—40 PS).

Zur Lastenbeförderung waren bestimmt von den am 1. Januar 1909 gezählten Fahrzeugen 7 Räder und 64 Wagen gegenüber 8 Rädern und 45 Wagen im Vorjahr und 5 Rädern und 33 Wagen der am 1. Januar 1907 gezählten Fahrzeuge. Diese Lastfahrzeuge stehen ausschließlich im Dienst des Handelsgewerbes und sonstiger Gewerbetreibender mit Ausnahme von 4 Wagen, die im Dienst öffentlicher Behörden stehen (Post- und Heeresverwaltung).

Von den übrigen ausschließlich zur Personenbeförderung bestimmten Fahrzeugen fanden

nach der Zählung vom	im Dienste öffentlicher Behörden		im öffentlichen Fuhrverkehr (Droschken, Daimibusse)		für die Zwecke des Handels- gewerbes		für die Zwecke der Land- und Forstwirtschaft		für andere Berufszwecke z. B. für Ärzte usw.		für Ver- gnügungs- und Sport- zwecke	
	Räder	Wagen	Räder	Wagen	Räder	Wagen	Räder	Wagen	Räder	Wagen	Räder	Wagen
	1. Januar 1907	1	2	—	38	376	100	5	2	64	74	145
" " 1908	2	4	—	48	485	158	4	2	64	116	279	348
" " 1909	1	4	—	54	544	236	5	1	72	131	287	391

Dieses Ergebnis zeigt, daß das Kraftfahrzeug, besonders das Rad, zum größeren Teil schon stark als praktisches Verkehrsmittel bei Ausübung der Erwerbstätigkeit ausgenützt wird, wobei vor allem Gewerbe und Handel sich dasselbe schon in weitgehendem Maße dienstbar machen. Vergnügungs- und Sportzwecke, denen das Kraftfahrzeug anfänglich hauptsächlich zu dienen schien, treten hinter der praktischen Verwertung bereits zurück.

Die Wagen mit stärkerer Triebkraft werden zum weitaus größten Teil für Sportzwecke verwendet (124 mit mehr als 16 PS), während die Wagen mit geringer Triebkraft (unter 8 PS) besonders von den nicht ausgeschiedenen Berufsarten (Ärzten usw.) bevorzugt werden; von den zu diesen gehörigen 131 Wagen haben 120 Wagen nicht über 8 Pferdestärken; auch in Handel und Gewerbe sind die schwächeren Wagen in der Überzahl (130 bis 8 PS). Doch sind hier auch die mittleren stark vertreten (54 von 8—16 PS, 52 von 16—40 PS).

Auffallend ist, daß das Kraftfahrzeug bis jetzt noch so wenig Eingang in der Land- und Forstwirtschaft gefunden hat; im ganzen Reichsgebiet wurden im Jahr 1908 nur 80 Wagen für ihre Zwecke verwendet (davon 50 in Preußen), gegen 3700 in Handel und Gewerbe.

Von dem Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen im Reichsgebiet im Jahr 1908 (36 022) besaß Baden 4,3% und übertraf damit noch den annähernd gleich hohen württembergischen Bestand (1542). Die Verteilung der Kraftfahrzeuge in Baden über das Land ergibt sich aus folgender Übersicht:

Amtsbezirke	Bestand						Amtsbezirke	Bestand					
	am 1. Januar 1907		am 1. Januar 1908		am 1. Januar 1909			am 1. Januar 1907		am 1. Januar 1908		am 1. Januar 1909	
	Räder	Wagen	Räder	Wagen	Räder	Wagen		Räder	Wagen	Räder	Wagen	Räder	Wagen
Eugen	10	3	8	5	9	4	Achern	8	6	5	4	7	3
Konstanz . . .	10	35	22	57	26	71	Baden	2	15	14	37	17	29
Meßkirch . . .	7	1	8	1	10	1	Bühl	2	8	5	11	4	15
Pfullendorf . .	17	2	16	3	16	3	Rastatt	4	17	25	46	20	61
Stodach	7	3	5	4	5	4	Bretten	—	1	1	1	—	2
Überlingen . . .	6	4	6	9	7	8	Bruchsal	16	5	15	9	11	7
Donauessingen	10	6	12	7	14	10	Durlach	4	3	4	4	5	8
Triberg	10	7	14	5	12	4	Ettlingen	7	2	6	1	6	5
Willingen	13	5	13	8	13	10	Karlsruhe	14	42	79	75	71	96
Bonnndorf . . .	8	—	11	1	12	2	Pforzheim	23	23	54	38	67	51
Säckingen . . .	12	9	10	11	12	13	Mannheim	49	84	76	98	79	128
St. Blasien . . .	4	1	2	6	4	9	Schwezingen . . .	13	3	20	—	17	3
Walbschut . . .	6	2	11	6	14	6	Weinheim	7	2	8	5	11	5
Breisach	2	4	5	5	6	2	Eppingen	4	1	2	1	2	1
Emmendingen . .	13	11	13	17	19	15	Heidelberg	19	34	34	29	42	38
Ettenheim	—	—	3	3	6	3	Sinsheim	7	3	7	3	6	5
Freiburg	72	62	94	70	104	88	Wiesloch	7	—	6	1	4	3
Neustadt	20	4	25	4	26	6	Abelsheim	4	—	4	—	3	—
Staufen	15	2	17	4	21	7	Borberg	3	—	3	1	3	1
Waldfirch	4	19	6	21	10	21	Buchen	28	1	25	1	25	1
Lörrach	29	33	37	40	46	45	Eberbach	4	1	4	4	5	3
Müllheim	2	1	3	3	7	5	Mosbach	16	9	14	6	18	7
Schönan	3	7	11	12	10	13	Lauterbach	18	1	20	2	24	3
Schopfheim . . .	1	6	—	6	—	5	Wertheim	12	2	17	3	21	5
Rehl	1	5	2	4	2	4	Zusammen	596	521	843	722	916	881
Lahr	18	9	21	11	16	12				1117	1565	1797	
Oberkirch	2	—	2	—	3	—							
Offenburg	16	15	16	15	15	26							
Wolfach	7	2	2	4	3	4							

Unter den bei den Amtsbezirken an der Schweizer Grenze aufgeführten Fahrzeugen befindet sich eine Anzahl schweizerischer Fahrzeuge, denen die ständige Führung des deutschen Kennzeichens gestattet ist; am 1. Januar 1909 waren dies bei Eugen 1 Rad, Lörrach 12 Räder 31 Wagen, Konstanz 5 Räder 16 Wagen, Säckingen 1 Rad 1 Wagen, Walbschut 2 Räder 1 Wagen.

Die Hälfte aller Fahrzeuge (50,5%) entfällt auf die Städte mit über 10 000 Einwohnern. Der Bestand dieser Städte stellt sich wie folgt:

Städte	Am 1. Januar 1907		Am 1. Januar 1908		Am 1. Januar 1909	
	Räder	Wagen	Räder	Wagen	Räder	Wagen
Konstanz	4	18	4	23	7	28
Freiburg	62	59	84	64	88	77
Lörrach (Basel)	19	23	27	28	34	34
Lahr	12	6	15	6	9	5
Offenburg	9	11	4	7	4	13
Baden	2	15	14	32	12	27
Rastatt	2	4	13	15	12	17
Bruchsal	11	2	11	4	8	3
Durlach	1	1	1	1	2	2
Karlsruhe	14	35	72	64	67	92
Pforzheim	20	21	46	37	55	50
Mannheim	46	79	69	96	71	124
Weinheim	4	1	4	3	8	3
Heidelberg	7	28	21	22	26	31.

Auf die 3 größten Städte des Landes: Mannheim, Karlsruhe, Freiburg entfallen demnach bei der letzten Zählung 23 % aller Räder und 33 % aller Wagen (214 Räder und 293 Wagen). Nach ihrem Standort verteilen sich die Fahrzeuge im übrigen am 1. Januar 1909 auf 343 Gemeinden gegen 299 am 1. Januar 1908 und 253 am 1. Januar 1907.

2. Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1908.

Die alljährliche Ermittlung des Viehbestands, deren Notwendigkeit für einen ununterbrochenen Einblick in die Entwicklung der Viehzucht und für die Beurteilung der so wichtigen Frage der Fleischversorgung immer mehr erkannt wird, erfolgt in Baden seit 1868 regelmäßig zu Anfang Dezember jeden Jahres.

Die Ergebnisse der letzten Zählung vom 1. Dezember 1908, die nachstehend in großem Umriß mitgeteilt werden, verdienen wegen ihrer besonderen Erscheinungen eine allgemeinere Beachtung. Zur besseren Beurteilung sind die Zählungsergebnisse der letzten 10 Jahre nach den Haupttiergattungen angefügt. Die Zahlen können nach der Art ihrer Ermittlung als durchaus zuverlässig betrachtet werden. Es wurden im Großherzogtum ermittelt:

Im Jahr	Pferde	Esel u. Maulesel	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Federvieh	Sunde
1899	74 603	80	661 558	73 277	514 393	113 015	90 297	2 258 327	49 284
1900	75 605	84	651 754	68 531	497 923	109 656	107 893	2 333 458	53 176
1901	75 045	189	623 761	66 667	444 389	105 670	98 162	2 358 054	56 028
1902	74 984	235	619 095	58 066	514 074	106 881	96 400	2 417 856	57 836
1903	75 209	240	638 367	57 115	565 072	110 811	105 766	2 484 498	59 825
1904	76 486	205	670 654	59 295	515 038	113 902	108 016	2 579 493	60 819
1905	76 203	276	668 396	56 823	468 365	115 036	116 827	2 669 063	63 885
1906	76 129	271	669 112	54 467	550 163	116 870	113 132	2 719 521	65 047
1907	75 846	274	673 146	52 020	558 278	119 821	110 062	2 730 689	65 949
1908	75 107	264	671 057	50 816	501 694	120 591	108 128	2 728 359	68 212
Im Jahr 1908	Stück + 504 % + 0,68	+ 184 + 230,00	+ 9 499 + 1,44	- 22 461 - 30,65	- 12 699 - 2,47	+ 7 576 + 6,70	+ 17 831 + 19,75	+ 470 032 + 20,81	+ 18 928 + 38,41
mehr (+) oder weniger (-) als im Jahr 1907									

Der Viehbestand hat danach im Jahr 1908 in Baden bei allen Nutztiergattungen, mit Ausnahme der Ziegen, teilweise nicht unerheblich abgenommen. Von geringerer Bedeutung sind hierbei der weitere, diesmal etwas stärkere Rückgang an Pferden, der auf Fohlen und über 4 Jahre alte Tiere sich verteilt, während die Dreijährigen einen Zuwachs von 361 Stück aufweisen, ferner die übliche Verminderung des Schafbestandes, die diesmal etwas geringer ist als in früheren Jahren und endlich die weitere Verminderung an Bienenstöcken, die aber nur die alten Stöcke mit unbeweglichen Waben trifft.

Auffallender ist schon ein in den letzten 10 Jahren sonst nicht angetretener Rückgang des Federviehs, der vor allem auf Enten und Gänse entfällt, während die Hühner sich um einige Tausend vermehrt haben.

Ernstere Würdigung erfordern die Veränderungen bei den beiden wichtigsten Viehgattungen, Rindvieh und Schweine, die auch für die Fleischversorgung ausschlaggebend sind.

Der Bestand an Rindvieh ist im ganzen im letzten Jahr um rund 2000 Stück zurückgegangen; der Rückgang entfällt hauptsächlich auf die Kreise Baden und Karlsruhe. Diese Tatsache ist für sich allein nicht weiter bedenklich; ein ähnlicher Rückgang findet sich auch von 1904 auf 1905, ohne daß dadurch die Weiterentwicklung in den folgenden Jahren beeinträchtigt worden wäre. Die Verminderungen zu Anfang dieses Jahrzehnts, die zu einer gewissen Viehnot führten, waren um Vielfaches stärker. Betrachtet man jedoch die Veränderungen, die sich im letzten Jahr bei den einzelnen Unterarten und Altersklassen vollzogen haben, so steht zu befürchten, daß der Rückgang im Jahr 1908 nur der Anfang einer weiteren Abnahme sein könnte. Es waren am 1. Dezember 1908 vorhanden:

	Stück	gegen 1907 mehr (+) oder weniger (-)
Rindvieh über 2 Jahre alt	426 967	+ 12 673
Jungvieh von 3 Monaten bis zu 2 Jahre alt	188 895	- 10 300
davon sprungfähig	34 835	- 16 385
Kälber	55 195	- 4 462
weibliches sprungfähiges Rindvieh im ganzen	420 183	- 1 357

Es hat also im Jahr 1908 eine Verminderung des weiblichen sprungfähigen Rindviehs und des Nachwuchses stattgefunden, die viel erheblicher ist als die Verminderung des Gesamtbestandes. Die gleichzeitig starke Abnahme des Schweinebestandes, die sich äußerlich durch einen Rückgang der Schweineschlachtungen im letzten Winter bemerkbar machte und eine Vermehrung der Schlachtungen von Jungvieh und besonders Kälbern zur Folge hatte, erschwert den Rindvieherfaß noch mehr.

Die Abnahme des Schweinebestandes um 10%, die schon aus den Ergebnissen der Viehzählung von 1907 vorausgesagt werden konnte (siehe Januarheft 1908, Seite 13), ist keine außergewöhnliche Erscheinung. Die Schweinehaltung als der beweglichste Faktor der Viehhaltung paßt sich stets in kurzen Fristen den jeweiligen Verhältnissen an. Der Schweinebestand weist deshalb in Baden ebenso wie in anderen Staaten häufige und große Schwankungen auf mit sprunghaften Änderungen von einem Jahr zum andern; der jetzigen Abnahme von 10% steht im Jahr 1906 eine Zunahme von 18% gegenüber; ungünstig ist die gegenwärtige Abnahme hauptsächlich deshalb, weil auch bei den Schweinen die Verminderung fast ausschließlich die Zuchttiere und den Nachwuchs trifft; es wurden am 1. Dezember 1908 ermittelt:

	Stück	gegen 1907 weniger (-)
Mutterschweine über 2 Jahre alt	39 358	- 3289
sprungfähige weibliche Schweine im ganzen	55 062	- 6498
Ferkel und Läufer unter 6 Monate alt	265 050	- 49 247

Das Zusammentreffen der Bestandsverminderung des Nachwuchses bei den beiden wichtigsten Tierarten ist nicht unbedenklich. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Vorgang sich auf ein weiteres Gebiet erstreckt. In Preußen, wo ebenfalls eine Viehzählung am 1. Dezember 1908 stattfand, war die Abnahme des Schweinebestandes noch stärker als in Baden (11,23%), dagegen wurde beim Rindvieh eine allerdings nur ganz geringe Zunahme (1/2%) festgestellt. Wie weit der Bestand an Jungvieh sich verändert hat, ist noch nicht bekanntgegeben.

Von den sonstigen Ergebnissen der letzten Viehzählung verdient noch hervorgehoben zu werden, daß nunmehr 80% des gesamten Rindviehbestandes dem sog. „großen Höhenfleckvieh“ (Simmentalerrasse) und 12% der „Wälderrasse“ (Vorder- und Hinterwälder) angehören, die beiden Rassen die seit Jahren unter Ausschluß anderer in einheitlicher Richtung gezüchtet werden, ein Erfolg der zielbewußten staatlichen Förderung der Rindviehzucht.

Ferner ist noch zu erwähnen, daß am 1. Dezember 1908 zum erstenmal in Baden auch die Kaninchen gezählt wurden, eine Tiergattung, die seit einigen Jahren eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung insofern erlangt hat, als sie vielfach besonders in Arbeiterkreisen für die Ernährung dienlich gemacht wird. Ihre Anzahl belief sich auf 154 545 Stück. Da diese Tiere viel in Kellern, Höfen, auf Speichern, in Gartenhäusern usw. gehalten werden, war ihre Ermittlung mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden und es ist deshalb möglich, daß sie bei der ersten Zählung nicht im ganzen Umfang erfaßt wurden. Nach dem Zählungsergebnis hat die Kaninchenhaltung in Baden im Verhältnis eine größere Ausdehnung als in Bayern, das im Jahr 1907 erstmals und als erster größerer Bundesstaat die Kaninchen zählte und eine Zahl von 413 289 Stück ermittelte. Ihrem Züchtungszweck nach sind die Kaninchen mehr in den Städten vertreten als andere Tierarten. Auf die 14 Städte mit über 10 000 Einwohnern entfällt in Baden 1/6 des Gesamtbestandes. Besonders stark ist ihre Verbreitung in Karlsruhe.

Über die Verteilung des Viehbestands über das Land und die Viehdichtigkeit in den einzelnen Bezirken gibt nachstehende Übersicht Aufschluß. Als Maßstab für die Dichtigkeit ist die Größe der landwirtschaftlichen Fläche der einzelnen Bezirke aufgeführt:

Amtsbezirke.	Gesamte landwirtschaftliche Fläche (einschl. Heideberge) ha	Pferde	Rindvieh			Schafe	Schweine	Ziegen	Kaninchen	Bienenstöcke	Feder Vieh	
			im ganzen	Jungvieh über 3 Monate bis unter 2 Jahre alt	Kälber unter 3 Monate alt						im ganzen	davon Föhner und Föhnerin
Engen	23 611	944	17 029	4 800	1 554	1 546	12 309	2 996	1 129	2 468	47 409	41 315
Konstanz	18 913	1 336	14 169	3 175	1 082	201	10 793	3 022	5 207	2 103	46 881	41 867
Meßkirch	18 894	1 344	12 261	3 388	1 366	563	8 277	1 276	1 151	1 861	32 776	27 229
Pfullendorf	14 839	1 813	10 188	2 780	1 025	439	5 550	863	1 557	1 671	23 366	19 575
Stodach	18 224	1 182	14 458	3 889	1 468	1 160	10 689	1 923	1 496	1 919	45 297	38 489
Überlingen	24 938	2 020	18 959	4 682	1 620	348	13 535	2 691	3 887	2 405	45 298	38 030
Donauwörth	24 573	1 172	19 892	6 230	1 952	2 825	13 405	2 576	912	3 569	46 318	39 026
Trübingen	14 919	723	7 612	1 766	357	718	4 382	1 204	866	1 664	24 061	19 830
Willingen	19 913	1 240	13 736	3 546	1 119	1 084	7 911	1 525	1 305	2 304	37 716	30 760
Wonndorf	20 707	929	14 545	4 675	1 337	679	6 699	1 489	898	2 610	27 784	24 835
Säckingen	8 968	312	9 655	2 573	1 043	309	3 547	663	1 256	2 078	20 063	18 751
St. Blasien	10 577	388	7 384	2 177	452	29	2 628	1 023	191	812	12 028	11 483
Waldshut	26 041	945	22 487	7 421	2 393	26	12 561	2 507	1 863	4 308	45 716	42 546
Breisach	11 562	1 112	9 193	1 880	573	238	7 239	1 742	2 278	1 064	39 013	34 762
Emmendingen	25 842	2 685	22 372	5 391	1 588	430	20 430	2 895	6 559	2 806	102 130	88 502
Ettenheim	10 200	872	8 742	2 252	687	202	6 975	939	1 905	1 280	41 276	35 874
Kreisburg	26 773	3 517	19 801	4 720	1 251	2 653	15 655	2 094	5 079	5 387	74 997	62 739
Neustadt	14 469	842	9 187	2 377	565	766	4 420	1 069	461	1 059	23 393	21 191
Staufen	14 842	1 128	13 830	3 341	1 252	241	6 568	790	2 434	3 342	47 862	39 798
Waldkirch	16 511	937	10 084	2 621	889	2 290	13 800	1 944	1 091	3 032	29 629	23 931
Lörrach	14 697	1 229	15 606	3 273	1 026	331	8 274	885	4 254	2 232	57 020	52 223
Mühlheim	12 531	911	10 728	2 225	694	434	6 956	838	3 018	2 718	41 851	36 684
Schönbau	11 607	270	8 365	2 324	462	80	3 062	1 099	521	1 393	11 550	10 731
Schopfheim	12 502	554	13 099	3 573	1 310	376	5 825	352	1 197	3 091	28 801	27 515
Kehl	14 634	2 429	15 938	4 926	1 228	7	12 751	1 654	7 976	1 060	74 808	65 392
Lahr	14 733	2 238	14 971	3 992	1 104	246	13 706	1 163	6 364	2 493	76 542	67 871
Oberkirch	9 855	554	7 174	1 365	366	12	7 746	1 414	1 392	2 373	28 239	25 700
Offenburg	24 698	2 669	23 044	5 392	2 114	497	21 072	2 351	7 388	4 904	101 857	90 486
Wolfach	16 266	914	12 413	2 970	990	1 116	11 084	2 075	862	4 064	31 079	27 148
Wjern	11 038	952	9 455	2 061	486	34	7 659	738	2 196	1 897	40 260	37 142
Baden	5 374	1 053	4 795	882	215	6	3 740	853	2 537	990	25 963	23 133
Bühl	12 858	870	13 251	2 925	865	31	9 160	1 125	2 391	1 926	56 609	52 560
Rastatt	19 004	2 525	18 924	4 791	1 366	13	10 901	3 347	5 711	2 334	94 801	83 306
Bretten	15 078	1 187	12 291	4 190	1 071	1 258	7 903	2 562	3 648	1 222	58 220	45 915
Bruchsal	23 289	2 289	19 018	5 040	1 696	218	16 728	7 150	5 475	1 943	107 116	86 746
Durlach	12 101	1 541	9 388	2 516	745	990	7 628	2 686	4 050	812	54 511	43 991
Ettlingen	8 102	885	8 392	2 404	704	515	5 495	1 776	2 158	886	34 403	30 551
Karlsruhe	13 799	5 163	11 643	2 857	774	731	12 353	3 317	10 929	1 057	81 631	62 861
Pforzheim	14 997	1 907	12 169	3 292	847	977	7 012	2 650	7 295	2 037	69 855	59 608
Mannheim	11 139	3 396	3 971	909	154	2 251	11 205	5 294	6 820	478	84 323	57 033
Schweigen	9 609	1 504	5 861	1 985	377	490	9 305	6 183	2 524	543	62 406	46 875
Weinheim	8 039	1 349	5 055	1 283	268	554	6 133	3 929	1 821	532	44 711	35 311
Eppingen	12 437	1 331	8 976	3 009	951	659	7 022	2 595	1 573	900	43 824	34 190
Heidelberg	16 596	2 452	12 139	3 659	844	1 118	11 865	6 879	5 806	1 733	86 946	69 576
Sinsheim	23 507	1 853	16 685	5 881	1 786	2 349	12 383	5 796	2 856	1 729	92 097	72 590
Wiesloch	9 337	880	7 475	2 570	632	211	5 109	4 180	1 337	683	45 121	36 995
Welsheim	14 308	1 029	8 750	3 459	764	4 361	5 725	1 198	1 286	1 625	39 807	32 632
Bozberg	17 118	1 016	12 439	4 544	1 187	2 722	8 244	1 298	1 049	1 982	46 223	38 139
Buchen	25 825	1 262	18 030	6 430	1 839	3 513	15 622	1 991	1 477	2 799	63 326	55 924
Eberbach	6 588	396	6 187	2 036	563	69	4 848	1 287	1 128	1 157	29 192	25 361
Mosbach	21 225	1 399	17 153	6 680	1 614	3 043	11 340	3 031	3 685	2 072	77 832	63 066
Lauterbach	28 139	1 451	19 754	7 138	1 606	2 076	14 034	2 249	1 202	3 360	77 961	64 258
Wertheim	14 231	710	12 334	4 485	1 024	2 786	8 431	1 415	1 094	1 361	46 461	38 124

3. Die Bezüge der Ratsschreiber als Hilfsbeamte der Grundbuchämter.

(Vergl. Ziffer 6 der Februarnummer 1909, S. 33.)

Das Gesamteinkommen der Ratsschreiber aus der Grund- und Pfandbuchführung in den Gemeinden, die im Jahre 1908 unter dem neuen Grundbuchrecht standen und somit bei der Aufstellung der Bezüge der Grundbuchhilfsbeamten im Jahre 1908 berücksichtigt worden sind, also ohne die 60 noch unter altem Grundbuchrecht stehenden Gemeinden belief sich im Jahre 1897 auf 527 428 *M.*, ist also erheblich geringer als der Gesamtbetrag der Bezüge der Grundbuchhilfsbeamten aus den laufenden Geschäften im Jahre 1908 mit rund 540 000 *M.* (nämlich 524 906 *M.* Bezüge ohne die Umschreibungsgebühren und über 15 000 *M.* für die Führung der Veränderungsliste; die Bezüge für die Eintragung des Steuerwerts mit 39 000 *M.* müssen als außerordentliche Einnahme hier außer Betracht bleiben), wobei zu beachten ist, daß im Jahre 1908 infolge des Rückgangs der Geschäfte die Einnahmen des Staates und die Bezüge der Hilfsbeamten gegenüber den Vorjahren sich nicht unbedeutend verringert hatten. Die vielfach verbreitete Meinung, daß die Grundbuchhilfsbeamten jetzt schlechter bezahlt seien, als früher die Ratsschreiber aus der Grund- und Pfandbuchführung, ist daher ebenso unrichtig, wie die Behauptung, daß die Geschäftslast der Hilfsbeamten jetzt größer sei als früher die der Ratsschreiber für die Grund- und Pfandbuchführung. Denn die Grundbuchführung ist jetzt zwar schwieriger geworden, nimmt aber die Zeit eines eingearbeiteten Hilfsbeamten nicht länger in Anspruch als früher die Führung des Grund- und Pfandbuchs.

4. Änderungen in den Erträgen der Landessteuern im Jahr 1908 gegen 1907.

(Nach vorläufigen Feststellungen.)

Die wirtschaftliche Krise, die in letzter Zeit sich auch in unserm Land geltend gemacht hat, kommt im Rückgang der Steuererträge im Jahr 1908 deutlich zum Ausdruck. Am größten sind nach den bis jetzt vorliegenden vorläufigen Zusammenstellungen die Mindereinnahmen bei den indirekten Steuern, insbesondere bei der Verbrauchssteuer, deren Ertrag im Jahr 1908 um 835 539 *M.* hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Die Biersteuer weist im Berichtsjahr einen Rückgang der Erträge um 301 011 *M.*, die Weinsteuer um 239 455 *M.* auf. Zugenommen hat lediglich der Ertrag der Fleischsteuer und zwar um 31 511 *M.* Der Minderertrag der genannten indirekten Steuern wird noch durch die Abgänge bei den einzelnen Steuern erhöht, deren Gesamtbetrag gleichfalls im letzten Jahr um 251 468 *M.* zugenommen hat. Einschließlich dieser Abgänge beträgt somit der Mindererlös der indirekten Steuern rund 1,6 Millionen (genau: 1 595 962 *M.*).

Der Ertrag der Vermögenssteuer war im Jahr 1908 um 813 661 *M.* größer als der im Vorjahr aus den aufgehobenen Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Kapitalrentensteuern erzielt Erlös, und zwar entfallen auf die Zunahme der laufenden Steuer 263 725 *M.*, auf die Nachträge und die Steuer neu zugehender Pflichtiger 549 936 *M.* Letzterer Mehrertrag ist auf die Neuregelung der Veranlagungsvorschriften zurückzuführen, aus welchem Grunde sich auch die Abgänge im Berichtsjahr um 483 181 *M.* gegenüber dem Vorjahr vermehrt haben. Unter Berücksichtigung der Abgänge verbleibt somit für die Vermögenssteuer im Jahr 1908 ein Gesamtmehrertrag von 330 480 *M.*

Bei der Einkommensteuer hat die laufende Steuer einen Mehrertrag von 1 528 813 *M.* ergeben, die Nachträge und die Steuer neu zugehender Pflichtiger einen Minderertrag von 603 363 *M.* Die Abgänge haben sich infolge der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse um 88 875 *M.* vermehrt. Unter Berücksichtigung dieser Abgänge verbleibt somit für die Einkommensteuer für das Jahr 1908 ein Gesamtmehrertrag von 836 575 *M.*

5. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im I. Vierteljahr 1909.

Nach den amtlichen Berichten der Fleischbeschauer wurden in den Monaten Januar, Februar und März 1909 im Großherzogtum zum Verkauf geschlachtet:

	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	zusammen Großvieh	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
im I. Vierteljahr 1909 .	5 944	2 163	12 452	17 414	37 973	44 515	104 092	5 576	7 681	465
gegen das I. Vierteljahr 1908 mehr (+) oder weniger (-) . . .	+ 119	+ 283	+ 604	+ 780	+ 1 786	+ 883	-14 329	+ 809	+ 545	+ 14

Der im letzten Vierteljahr des Jahres 1908 eingetretene starke Rückgang der Schweine-schlachtungen (11 097 Stück weniger als im letzten Vierteljahr 1907) hat demnach in verstärktem Umfang angehalten. Der andauernde Rückgang ist wohl auf die durch die letzte Viehzählung erwiesene starke Abnahme des Schweinebestands zurückzuführen. Infolge der Mehrschlachtungen bei allen übrigen Tiergattungen hat aber ein Ausgleich stattgefunden, so daß eine wesentliche Einschränkung des Fleischverbrauchs nicht eingetreten ist.

6. Stand und Bewegung der Tierseuchen im März 1909.

Der Stand der anzeigepflichtigen Tierseuchen ist für den Monat März als günstig zu bezeichnen. Eine erheblichere Verbreitung gewann nur der Bläschenauschlag des Rindviehes und der Milzbrand, der in 11 Stallungen neu festgestellt wurde, während die übrigen Seuchen nur in geringem Umfange auftraten. Die Geflügelcholera ist in diesem Monat ganz erloschen. Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schluß des Monats blieben ver- seucht			
				verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände								
	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden voll- ständig	frei- willig	ge- nesen	ver- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand
Pferde.																	
Bläschenauschlag	1	22	175	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	22	175
Zu- Brustseuche	2	2	8	2	3	14	2	2	7	1	—	—	6	2	2	3	13
Influenza (Kotlaufseuche)	1	1	5	1	1	8	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	13
Rindvieh.																	
Bläschenauschlag	17	82	509	18	2	367	14	49	56	—	—	56	213	21	105	607	
Milzbrand	5	6	17	10	11	69	5	7	11	8	—	3	—	24	10	10	51
Schweine.																	
Kotlauf	4	4	11	4	4	13	5	5	6	2	—	2	2	9	3	3	9
Schweineseuche	15	25	572	8	10	112	6	16	59	40	—	15	4	87	17	19	538
Schafe.																	
Mäude	—	—	—	3	6	80	—	—	—	—	—	—	—	—	3	6	80
Geflügel.																	
Geflügelcholera	1	1	35	1	1	100	2	2	19	19	—	—	—	116	—	—	—

7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat März 1909 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 551 Unfälle zur Anzeige, wovon 482 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 69 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 393 Fälle; hierunter sind 18 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 29 840 M angewiesen, und zwar an 375 Verletzte 26 930 M, an 12 Witwen 1345 M und an 20 Kinder 1565 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 900 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 22 725 Personen im Rentengenuß, davon schieben im Laufe des Monats März durch Einstellung der Rente 249 und durch Tod 58 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. April 22 825 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 882 500 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 102; in 190 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

8. Der Saatenstand in Baden im April 1909.

Der lang andauernde Winter hat allenthalben die Vegetation sehr lange zurückgehalten, so daß der Stand der Winterfrucht vorläufig noch schwer zu beurteilen ist. Im allgemeinen haben die Saaten durch den Winter ziemlich stark gelitten. Früh gesäte Frucht steht meist besser als späte. Weizen ist teilweise dünn besetzt.

Infolge Mäusefraßes im vorigen Herbst und auch den Winter über, sowie auch durch die Einwirkung strenger Kälte auf nicht mit Schnee geschütztem Gelände zeigen sich mancherorts leere Stellen auf Getreide- und Futteräckern. Besonders stark zeigt sich diese Erscheinung in den Kleeäckern, bei denen auch Auswinterungen ziemlich häufig sind.

Wie viel Flächen umgepflügt werden müssen, kann erst im Mai festgestellt werden; durch günstige, feuchtwarme Witterung kann sich wohl auch noch mancher bis jetzt noch geringe Acker erholen.

Die Bestellung der Sommerfrüchte ist z. Bt. bei günstigem Wetter im Gange, vielfach auch schon beendet, und die junge Saat bereits sichtbar. Auch mit dem Kartoffelstecken wird schon fast allenthalben begonnen.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats April 1909 berechnete der Stand der Winter- saaten usw. zu der Erwartung einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte.									
	Winter-						Klee (auch mit Weiz- mischung von Gräsern)	Luzerne	Wiesen	
	Weizen	Spelz	Roggen	Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen			De- wässer- bare	Anderer
				(Gemenge)						
Konstanz	2,8	2,6	2,4	2,7	2,8	2,7	2,8	2,6	2,8	3,1
Freiburg	2,7	2,4	2,5	2,6	2,3	2,5	2,9	2,6	2,7	2,9
Karlsruhe	3,0	3,1	3,1	3,3	3,0	3,3	3,7	3,2	3,2	3,3
Mannheim	2,8	2,7	2,5	2,6	2,7	2,7	2,4	2,5	2,5	2,5
Großherzogtum	2,8	2,7	2,7	2,7	2,8	2,8	2,9	2,6	2,8	3,0
Dagegen im										
April 1908	2,3	2,3	2,1	2,0	2,2	2,3	2,4	2,3	2,3	2,5
Oktober 1908	2,1	2,1	2,0	1,8	2,2	2,2	—	—	—	—
November 1908	2,8	2,8	2,6	2,6	2,7	2,8	—	—	—	—

9. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat März 614 Renten-
gesuche (46 Alters- und 568 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 470 Renten
(41 + 401 + 28) bewilligt worden.

Es wurden 51 Gesuche (4 + 47) abgelehnt, 636 (20 + 616) blieben unerledigt. Außer-
dem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 6 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende März sind im ganzen 65 997 Renten (10 662 Alters-, 52 880 Invaliden- und
2455 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 37 127
(8091 + 26 857 + 2179), so daß auf 1. April 28 870 Rentenempfänger vorhanden sind (2571
Alters-, 26 023 Invaliden- und 276 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. März hat sich die
Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 68 (5 Alters-, 61 Invaliden- und 2 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 287 058 M 37 P
(mehr seit 1. März 1909: 12 717 M 69 P).

Der Jahresbetrag für die im Monat März bewilligten Renten berechnet sich und zwar
für 41 Altersrenten auf 6862 M 80 P, für 407 Invalidenrenten auf 70 373 M und für
28 Krankenrenten auf 4576 M 20 P, somit Durchschnitt für eine Altersrente 171 M 57 P,
für eine Invalidenrente 172 M 90 P und für eine Krankenrente 163 M 43 P.

Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahres-
betrag einer Altersrente 139 M 69 P, einer Invalidenrente 148 M 76 P und einer Kranken-
rente 160 M 56 P.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat März infolge Heirat weiblicher Versicherter in 237 Fällen 9609 *M.*, infolge Todes versicherter Personen in 101 Fällen 9872 *M.* und infolge Unfalls versicherter Personen in 1 Fall 121 *M.* angewiesen.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat März 1909:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.			
	Männer	darunter in Nieder- rhein- Kolonne	Frauen	darunter im Luftstetten	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	
Bestand Ende Februar 1909	322	215	102	211	191	533	26	23	49	348	234	582
Zugang im März 1909	140	99	39	95	64	235	54	43	97	194	138	332
Abgang im März 1909	143	101	40	64	56	207	24	14	38	167	78	245
Bestand Ende März 1909	319	213	101	242	199	561	56	52	108	375	294	669

4. Arbeiterwohnungs-darlehen. Im März wurden an 40 Versicherte 149 470 *M.* und an 3 gemeinnützige Anstalten 111 800 *M.*, zusammen 261 270 *M.*, zugesagt; ausbezahlt wurden an 28 Versicherte 128 070 *M.*

10. Die Witterungsverhältnisse im März 1909.

Der verflossene März ist zwar während der letzten 13 Tage ziemlich mild, in der vorausgegangenen Zeit ist er dagegen so winterlich gewesen, daß die Temperaturmittel zu tief ausgefallen sind; dabei ist er zu trüb und reich an Niederschlägen gewesen, die aber meist nicht ergiebig waren. Der Wärmemangel hat im größten Teil des Landes $\frac{3}{4}$ —1 Grad, auf der Hochfläche der Baar (Donauerschlingen, Willingen) $1\frac{1}{2}$ Grad und auf den Höhen des Schwarzwaldes, auf denen die Temperaturumkehrung nicht mehr aufgetreten ist, 2 Grad betragen. Die Niederschlags-häufigkeit ist so groß gewesen, daß nur wenige Tage ganz trocken geblieben sind; aber nur stellenweise im Schwarzwald sind zu große Monatssummen gemessen worden, sonst sind sie besonders im Norden viel zu klein gegenüber den langjährigen Durchschnittswerten gewesen. Selbst in tieferen Lagen haben sie größtenteils aus Schnee bestanden. Die Bewölkung ist so stark gewesen, daß die Sonnenscheindauer kleiner als im Februar ausgefallen ist, wiewohl dessen Tageslängen um rund 85 Stunden kürzer als im März sind; in Karlsruhe ist sie um volle 27 Stunden unter dem Durchschnitt der letzten 14 Jahre geblieben. Die Luftdruckmittel sind um den namhaften Betrag von rund 7 mm kleiner als die langjährigen Mittelwerte.

Während der ersten Hälfte des Berichtsmonats war die Luftdruckverteilung eine sehr unregelmäßige, indem hoher Druck über dem hohen Nordwesten und Nordosten Europas lagerte, während sich Minima meist über dem Festland befanden; das Wetter war deshalb trüb oder unbeständig, sehr kühl, sowie zu Regen- oder Schneefällen geneigt. Bis zum 18. lagen die Temperaturen beständig um mehrere Grade unter den normalen und selbst in tiefen Lagen fiel fast in jeder Nacht das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Vom 18. an lag hoher Druck über dem Osten Europas, während Minima im Westen erschienen; bei südlichen Winden, aber immer noch zu Niederschlägen geneigtem Wetter wurde es rasch wärmer. Auf der Rückseite einer von der Nordsee in das Ostseegebiet ziehenden Depression kühlte es am 27. wieder ab, und selbst in der Rheinebene stellte sich wieder Schneefall ein; doch wurde es schon am nächsten Tag wieder wärmer, da eine im Westen erschienene und von da an langsam ostwärts ziehende Depression neuerdings südliche Luftströmung verursachte. Der 29. brachte besonders hohe Temperaturen; die beiden letzten Tage waren wieder regnerisch.

Der Schnee hat auf den Bergen bis zum Ende des zweiten Monatsdrittels noch zugenommen, dann ist er aber rasch zusammengeschmolzen. Am Morgen des 31. März sind noch gelegen in Furtwangen 3, beim Feldberg-Gasthof 150, in Titisee 26, in Höchenschwand 30, in Bernau 42, in St. Blasien 5, in Gersbach 12, in Todtnauern 85, in Heubronn 4, in St. Märgen 50, in Kniebis 5 und in Kaltenbrunn 15 cm.

Die Mitte Februar eingetretenen niedrigen Wasserstände hielten im Neckar und Main während des ersten Monatsdrittels, im Bodensee, im Rhein und in den Schwarzwaldflüssen auch während des zweiten noch an; im Rhein wurden in dieser Zeit teilweise außergewöhnliche Niedrigstände beobachtet. Im Bodensee trat sodann allmähliches Ansteigen bis zum Monatsende ein, Rhein und Binnenflüsse hoben sich rascher, teilweise jedoch nur bis zur Höhe des gemittelten Monatswasserstandes des Jahrzehntes 1891—1900.

Die gemittelten Monatswasserstände liegen daher sämtlich bedeutend zu tief und zwar bei Konstanz um 0,49 m, bei Waldshut um 0,53 m, bei Basel um 0,91 m, bei Breisach um 0,87 m, bei Kehl um 0,86 m, bei Maxau um 0,50 m, bei Mannheim um 1,90 m.

Schwaches Treibeis führte der Neckar am 1., die Kinzig vom 1.—6. Der Untersee ist seit dem 24. eisfrei.

11. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1909.

Mit dem Eintritt gelinderer Witterung, die das Arbeiten im Freien und damit die Wiederaufnahme der Bantätigkeit erlaubte, ist ein wesentlicher Aufschwung in der allgemeinen Geschäftslage zu verzeichnen. Dazu kam der bevorstehende Umzugstermin und das Herannahen der Festtage. Alles dies bewirkte eine recht erfreuliche Zunahme der Aufträge seitens der Arbeitgeber. In der männlichen Abteilung waren im Berichtsmonat rund 3000 offene Stellen mehr vorgemerkt, als im Februar ds. Js.; dementsprechend konnten auch 1817 Einstellungen mehr erfolgen, als im Vormonat. Allerdings war andererseits die Zahl der Arbeitsuchenden immer noch eine außerordentlich hohe; sie übertraf die ohnedies schon sehr hohe Ziffer des Vormonats noch um über 2000 und den März 1908 sogar um rund 8500.

In der weiblichen Abteilung war der Geschäftsverkehr mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel sehr lebhaft und es haben sowohl die offenen Stellen als auch die Stellensuchenden und die besetzten Stellen im Vergleich zum Februar ds. Js. und zum März des Vorjahres ganz erheblich zugenommen. Die Zahl der verlangten Arbeitskräfte war um 1272 bzw. 2053, diejenige der Stellensuchenden um 1052 bzw. 1645, und diejenige der vermittelten Stellen um 555 bzw. 433 höher als in den Vergleichsmonaten.

Im einzelnen verlaute von den Anstalten folgendes zur Geschäftslage:

a) Männliche Abteilung.

In Baden-Baden war, bei Überangebot von Arbeitskräften in allen Berufen, die Zahl der stellensuchenden Hausburschen besonders groß, die alle in Hotels unterkommen wollten. Beim Arbeitsamt Bruchsal ist die Zahl der offenen Stellen langsam im Steigen begriffen, obgleich insbesondere in der Stadt Bruchsal selbst noch fortgesetzt Tiefstand zu verzeichnen ist. In Durlach und Lahr hat der Passantenverkehr etwas abgenommen.

Beim Arbeitsamt Freiburg steigerte sich durch die infolge ungünstiger Witterung zurückgebrängte Arbeit der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften und insbesondere an Gärtnern. Für Schreiner, Tapeziere und Maler brachte die Umzugszeit Beschäftigung. An Schneidergehilfen war großer Mangel. Maurer und Zimmerleute konnten nur in geringer, wenngleich in etwas besserer Zahl als im gleichen Monat des Vorjahres untergebracht werden. Auch für ungelernete Arbeiter war die Arbeitsgelegenheit etwas besser. Im Steinhauergewerbe traten die Gehilfen in den Streik. Die Notstandsarbeiten wurden am 20. März beendet. Auch in der Abteilung für kaufmännische Stellenvermittlung macht sich ein größerer Personalbedarf bemerkbar, woraus ebenfalls auf eine Belebung der Geschäftstätigkeit geschlossen werden darf.

In Heidelberg war auch in diesem Monat Mangel an Schneidern, namentlich aufs Land konnten keine vermittelt werden. Gegen Ende des Monats war auch Mangel an Malern, während bei allen übrigen Berufen, auch bei landwirtschaftlichen Arbeitern, ein starkes Überangebot zu verzeichnen war.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe machte sich an gelernten Arbeitern insbesondere ein Mangel an Sattlern und Polsterern, etwa 100 Schneidern, Anstreichern und Zimmertapezierern bemerkbar. Gegen Ende des Monats waren auch schwer ungelernete Arbeiter (Tagelöhner) zu bekommen, da ein großer Teil derselben des bevorstehenden Quartalswechsels wegen als Möbeltransporteure Beschäftigung gefunden hat.

Eine Reihe von Filialen des Arbeitsamts Konstanz, auch vom Schwarzwald, melden lebhafteren Geschäftsgang. In der Bekleidungsindustrie ist die Nachfrage nach Arbeitskräften immer

noch eine so starke, daß eine große Anzahl offener Stellen nicht besetzt werden konnte. Im Baugewerbe ist der Bedarf an Arbeitskräften größer, wie im gleichen Monat des Vorjahres. Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe ist durch beiderseitige Zugeständnisse beigelegt worden, dagegen sind nun die Schuhmacher in eine solche eingetreten.

In Lörrach und Dffenburg fehlt es an Schneidergehilfen.

In Mannheim waren Maurer, Zimmerleute und Gipser gar nicht verlangt; etwas mehr Nachfrage war nach Malern und Tapezierern; ebenso stieg die Nachfrage in der Bekleidungsindustrie. Seit 1. April stehen die Schuhmachergehilfen im Streik.

Bei der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie (Bijouterie-Branche) konnten im März 158 männliche Arbeitskräfte und 59 Lehrlinge, sowie 133 weibliche Arbeitskräfte und 27 Lehrlinge, zusammen 377 Personen eingestellt werden, während im Februar 403 Arbeitskräfte vermittelt wurden. Die Arbeitsgelegenheit in der Goldwaren-Industrie hat sich sonach nicht gebessert, sondern noch weiter verschlechtert. Durch die immer noch sehr gedrückte Lage in der Schmuckwaren-Industrie ist auch die Zahl der Arbeitslosen noch eine erhebliche. Auch heute noch wird in sehr vielen Betrieben mit verkürzter Arbeitszeit (4—5 Tage in der Woche) gearbeitet. Seit Eintritt günstigerer Witterung ist die Bautätigkeit in Pforzheim wieder in vollem Gange. Nach den bis heute in den Tageszeitungen ausgeschriebenen Vergeben von Arbeiten für Neubauten dürften die Aussichten in diesem Jahre für das Baugewerbe mindestens ebenso gut sein, wie im vorigen Jahre. Die Nachfrage nach Bauhandwerkern, wie Maurer, Schreiner, Glaser, Schlosser, Maler usw., war im Berichtsmontat ziemlich lebhaft, weshalb eine große Anzahl Einstellungen erfolgen konnte. Schneider waren sehr begehrt und es konnten die meisten Auftraggeber nicht befriedigt werden. Durch die Lohnbewegung in der Bekleidungsindustrie, welche zwar wieder beigelegt ist, fehlte der Zuzug von auswärts vollständig. Im März haben sich wiederum 18 arbeitslose Goldarbeiter und 39 Handwerker und ungelernete Arbeiter als Notstandsarbeiter gemeldet, welche beim Städtischen Hochbauamt sowie beim Gas- und Wasserwerk eingestellt worden sind.

Die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist gegen den Vormonat etwas zurückgegangen. Im übrigen ist die Arbeitsgelegenheit hier noch flau.

b) Weibliche Abteilung.

Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend über Dienstbotenmangel geklagt; auch fehlt es an landwirtschaftlichen Dienstmägden. Viele Mädchen bewerben sich wieder um Saisonstellen und gehen dadurch dem häuslichen Bedarf verloren. Auch einige Fabriken in Konstanz und Umgebung haben Mangel an Arbeiterinnen.

Im ganzen waren bei den 16 badischen Verbandsanstalten im März 1909 vorgemerkt:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	8243	5868	14111
Arbeitsuchende	22227	4608	26835
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen) wurden gezählt	4888	2254	7142.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 269,6 bzw. 78,5 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 22,0 bzw. 48,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 59,3 bzw. 38,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäcker-Zünften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zünften (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünften (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Baugewerke-Zunft (Karlsruhe), 1 Wirte-Zunft (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 420 offene Stellen, 690 Arbeitsuchende und 276 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im März insgesamt 3563 offene Stellen, 2182 Arbeitsuchende und 1249 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 29 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im März 14875 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, 530 offene Stellen vorgemerkt, von denen 417 besetzt werden konnten.

Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst — welche Stellenvermittlung besorgen, waren im März 12 offene Stellen angemeldet, von denen 8 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen war im März bei einer Dienststelle 1 Bahnarbeiter gesucht, während sich bei 33 Dienststellen insgesamt 993 Arbeiter vormerken ließen, von denen voraussichtlich 133 bereit waren, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im März 1909.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeits-suchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Februar 1909)	im gleichen Monat des Vorjahrs (März 1908)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	249	848	340,5	154	61,8	18,2	498,1	117,1
Bruchsal	128	363	283,6	68	53,1	18,7	274,5	227,8
Durlach	63	139	220,6	33	52,4	23,7	683,3	81,3
Freiburg	1504	2 531	168,3	847	56,3	33,5	255,0	159,0
Heidelberg	596	2 386	400,3	459	77,0	19,2	929,5	216,0
Karlsruhe	1337	3 780	282,7	718	53,7	19,0	428,2	119,8
Konstanz	523	1 384	264,6	379	72,5	27,4	350,7	205,5
Lahr	33	166	503,0	29	87,9	17,5	1 077,4	241,4
Lörrach	180	751	417,2	118	65,6	15,7	854,8	274,5
Mannheim	1121	4 381	390,8	848	75,6	19,4	478,9	176,3
Müllheim	134	1 226	914,9	72	53,7	5,9	1 706,3	407,0
Offenburg	133	565	424,8	71	53,4	12,6	710,9	235,5
Pforzheim	2009	2 549	126,9	1 014	50,5	39,8	198,9	181,5
Schopfheim	36	451	1 252,8	24	66,7	5,3	3 247,1	811,6
Waldshut	100	468	468,0	30	30,0	6,4	623,1	292,6
Weinheim	97	239	246,4	24	24,7	10,0	343,6	97,6
Summe bezw. Durchschnitt I	8 243	22 227	269,6	4 888	59,3	22,0	384,3	180,0
Dagegen im Februar 1909	5 248	20 167	384,3	3 071	58,5	15,2		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 2 995	+ 2 060		+ 1 817				
Dagegen im März 1908	7 608	13 693	180,0	5 120	67,3	37,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 635	+ 8 534		- 232				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	417	548	131,4	219	52,5	40,0	115,3	90,5
Bruchsal	203	145	71,4	106	52,2	73,1	55,4	63,6
Durlach	22	4	18,2	3	13,6	75,0	35,7	100,0
Freiburg	1 454	1 287	88,5	624	42,9	48,5	86,9	87,0
Heidelberg	166	99	59,6	48	28,9	48,5	74,6	56,8
Karlsruhe	978	722	73,8	256	26,2	35,4	78,2	64,3
Konstanz	276	191	69,2	153	55,4	80,1	85,9	82,4
Lahr	27	8	29,6	6	22,2	75,0	60,0	71,0
Lörrach	91	49	53,8	31	34,1	63,3	45,5	42,2
Mannheim	790	722	91,4	412	52,2	57,1	99,3	71,5
Müllheim	70	49	70,0	20	28,6	40,8	57,4	44,4
Offenburg	53	46	86,8	18	34,0	39,1	93,5	52,1
Pforzheim	1 238	713	57,6	350	28,3	49,1	54,3	97,0
Schopfheim	37	6	16,2	3	8,1	50,0	29,7	39,0
Waldshut	40	17	42,5	5	12,5	29,4	41,4	32,0
Weinheim	6	2	33,3	—	—	—	53,8	150,0
Summe bezw. Durchschnitt II	5 868	4 608	78,5	2 254	38,4	48,9	77,4	77,7
Dagegen im Februar 1909	4 596	3 556	77,4	1 699	37,0	47,8		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 272	+ 1 052		+ 555				
Dagegen im März 1908	3 815	2 963	77,7	1 821	47,7	61,5		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 2 053	+ 1 645		+ 433				

12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im März 1909.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im März 1909 höher (+) oder niedriger (-) als im	
	März 1909 M	Februar 1909 M	März 1908 M	Februar 1909 M	März 1908 M
Weizen 100 kg	22,86	21,81	21,94	+ 1,05	+ 0,92
Spelz (Kernen) "	22,96	21,73	21,36	+ 1,23	+ 1,60
Roggen "	18,00	17,43	19,45	+ 0,57	- 1,45
Berste "	18,75	17,89	19,43	+ 0,86	- 0,68
Hafer "	17,97	16,97	18,83	+ 1,00	- 0,86
Beschorn "	18,27	17,73	17,85	+ 0,54	+ 0,42
Mischfrucht "	18,87	18,39	18,78	+ 0,48	+ 0,09
Roggenstroh "	5,74	5,66	6,02	+ 0,08	- 0,28
Sonstiges Stroh "	4,70	4,54	4,96	+ 0,16	- 0,26
Wiesheu "	6,77	6,66	7,58	+ 0,11	- 0,81
Kartoffeln "	5,86	5,68	6,00	+ 0,18	- 0,14
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,41	0,41	0,41	—	—
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,35	—	—
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,33	—	—
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,29	—	—
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,27	—	—
Dachfleisch "	1,64	1,64	1,63	—	+ 0,01
Rindfleisch "	1,57	1,57	1,56	—	+ 0,01
Rohfleisch "	1,28	1,30	1,28	- 0,02	—
Kalbfleisch "	1,69	1,68	1,63	+ 0,01	+ 0,06
Lammfleisch "	1,61	1,62	1,61	- 0,01	—
Schweinefleisch, frisch "	1,64	1,64	1,52	—	+ 0,12
" gebürt "	2,11	2,10	2,02	+ 0,01	+ 0,09
Speck, frisch "	1,65	1,65	1,54	—	+ 0,11
" geräuchert "	2,13	2,13	2,08	—	+ 0,05
Schweineschmalz "	1,80	1,79	1,75	+ 0,01	+ 0,05
Rindernierentalg "	0,88	0,87	0,88	+ 0,01	+ 0,02
Butter, Tafel "	2,62	2,62	2,61	—	+ 0,01
" Land- (Ballen-) "	2,23	2,21	2,25	+ 0,02	- 0,02
Eier 10 Stück	0,79	0,95	0,73	- 0,16	+ 0,06
Milch 1 Liter	0,19	0,19	0,18	—	+ 0,01
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	—	—
" Erbsen "	0,44	0,43	0,42	+ 0,01	+ 0,02
" Linsen "	0,60	0,60	0,68	—	- 0,08
Gerstengraupen "	0,50	0,49	0,49	+ 0,01	+ 0,01
Gerstengrüße "	0,52	0,53	0,53	- 0,01	- 0,01
Buchweizen "	0,58	0,58	0,58	—	—
Hafergrüße "	0,59	0,59	0,58	—	+ 0,01
Hirse "	0,43	0,44	0,45	- 0,01	- 0,02
Reis, Java "	0,60	0,60	0,59	—	+ 0,01
" jonstiger "	0,44	0,44	0,43	—	+ 0,01
Kaffee, ungebrannt "	2,46	2,47	2,48	- 0,01	- 0,02
" gebrannt "	2,92	2,92	2,90	—	+ 0,02
Salz "	0,20	0,20	0,20	—	—
Essig, Bieressig 1 Liter	0,13	0,13	0,12	—	+ 0,01
" Weinessig "	0,30	0,31	0,29	- 0,01	+ 0,01
Erdöl "	0,21	0,21	0,21	—	—
Buchenholz 1 Ster	12,08	12,16	12,19	- 0,08	- 0,11
Fichtenholz "	9,25	9,25	9,37	—	- 0,12
Forkenholz "	9,34	9,32	9,58	+ 0,02	- 0,24
Eichenholz "	9,72	9,78	9,82	- 0,06	- 0,10
Kuhtohlen, Größe I 100 kg	3,33	3,33	3,39	—	- 0,06
" " II "	3,21	3,20	3,23	+ 0,01	- 0,02
Anthrazitkohlen "	4,33	4,37	4,35	- 0,04	- 0,02
Briketts, Anthrazit "	3,48	3,47	3,51	+ 0,01	- 0,03
" Steinkohlen "	2,90	2,86	2,93	+ 0,04	- 0,03
" Braunkohlen "	2,74	2,76	2,78	- 0,02	- 0,04
Koks "	3,33	3,31	3,30	+ 0,02	+ 0,03

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm				1 kg								100 Kilogramm									
	1 Kilogramm				1 kg								100 Kilogramm									
	100 kg Kartoffeln	Mehl			Fleisch					Speise-			100 Kilogramm									
	Weizen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1	Prat, gangb. Sorte	Lamm-	Rind-	Kuh-	Kalb-	Lamm-	Schweine-	Speck, geräuchert	Schweinefleisch	Tafel-Butter	10 Stück Eier	1 Liter Milch	Bohnen	Erbsen	Linlen	Kaffee, ungeröstet	1 Liter Erdöl	Kohlen	Anthracit-	Koks
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Mannheim	8,96	48 42 27	1,70	1,50	1,20	1,80	1,40	1,62	2,00	1,60	2,80	80	22	36	48	35	2,40	20	2,80	4,00	3,30	3,30
Karlsruhe	6,36	46 40 32,9	1,64	1,56	1,10	1,76	1,60	1,60	2,02	1,77	2,64	82	20	44	44	54	2,60	20	3,44	4,45	2,72	2,72
Freiburg	5,88	48 40 32	1,70	1,52	1,40	1,80	1,80	1,80	2,40	1,70	2,78	77	22	40	50	70	2,20	20	3,80	4,50	3,40	3,40
Pforzheim	6,60	45 41 30	1,68	1,60	—	1,68	1,40	1,68	2,22	1,80	2,72	81	20	46	50	80	2,70	22	3,20	4,40	3,40	3,40
Heidelberg	6,78	44 40 30	1,68	1,60	1,32	1,80	1,80	1,76	1,92	1,96	2,80	84	22	44	46	70	2,40	20	3,10	4,20	3,80	3,80
Konstanz	7,35	40 36 32	1,70	1,64	1,40	1,75	1,90	1,80	2,40	1,80	2,50	76	18	44	56	70	2,20	24	4,20	5,00	4,20	4,20
Baden	5,40	52 42 34	1,80	1,70	1,30	1,72	1,60	1,82	2,16	1,92	3,00	92	24	50	50	90	2,80	26	3,40	5,00	2,80	2,80
Offenburg	6,76	40 38 30,6	1,72	1,60	1,40	1,60	1,60	1,70	2,40	1,80	2,80	74	20	32	40	40	2,80	20	3,40	4,30	3,00	3,00
Bruchsal	5,64	34 32 31	1,68	1,64	—	1,80	1,80	1,80	2,00	2,00	2,58	70	20	40	44	48	2,20	20	2,80	3,80	2,40	2,40
Lahr	7,02	40 36 28	1,68	1,60	1,56	1,68	1,70	1,68	2,20	1,80	2,70	72	20	40	40	60	2,40	20	3,40	4,40	3,20	3,20
Kastatt	5,72	40 36 30	1,52	1,52	—	1,60	1,70	1,60	2,00	1,80	2,80	74	20	40	45	52	2,40	20	3,00	4,50	2,60	2,60
Durlach	6,60	40 32 30	1,68	1,56	1,20	1,68	1,80	1,68	2,40	2,00	2,80	88	20	40	44	71	3,36	20	3,50	5,00	2,80	2,80
Lörrach	6,54	40 — 33,3	1,60	1,50	1,40	1,70	1,80	1,62	2,18	1,60	2,50	88	20	48	48	50	2,00	21	3,60	4,60	3,20	3,20
Weinheim	7,00	36 34 24	1,60	1,60	1,28	1,68	1,60	1,72	2,00	1,80	2,82	84	20	40	40	60	3,20	20	2,80	3,80	3,30	3,30
Willingen	5,92	42 40 27	1,60	1,60	1,40	1,70	1,60	1,70	2,40	1,64	2,77	78	20	44	44	80	2,40	22	3,70	4,40	3,40	3,40
Ettlingen	6,00	36 32 28	1,56	1,52	—	1,66	1,50	1,73	2,08	1,80	2,60	82	20	40	40	60	2,80	21	3,10	4,30	2,60	2,60

13. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im März 1909.

a. Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit März
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Feststellung 1909 . . .	1 885 420	5 051 600	880 480	7 817 500	21 001 850
Auf 1 km Betriebslänge . . .	1 136	2 892	—	4 529	12 161
Nach geschätzter Feststellung 1908 . . .	1 735 020	5 159 520	873 890	7 768 430	21 020 370
Auf 1 km Betriebslänge . . .	1 046	2 954	—	4 497	12 160
Nach endgültiger Feststellung 1908 . . .	1 802 464	5 172 705	870 482	7 845 651	21 016 274
Im Jahr 1909 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1908 mehr . . .	150 400	—	6 590	49 070	—
weniger . . .	—	107 920	—	—	18 520
Auf 1 km Betriebslänge . . .	+ 90	— 62	—	+ 32	+ 1
Gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1908 mehr . . .	82 956	—	9 998	—	—
weniger . . .	—	121 105	—	28 151	14 424

h. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M</i>
A. Betriebsjahr vom 1. April 1908 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim	32 182	41 293	3 950	77 425	837 191
gegen 1908	34 745	40 604	750	76 099	802 160
	- 2563	+ 689	+ 3 200	+ 1 326	+ 35 031
Karlsruher Lokalbahnen	15 939	1 304	21	17 264	204 451
gegen 1908	18 007	1 192	25	19 224	217 320
	- 2068	+ 112	- 4	- 1 960	- 12 869
Mühen-Ottenhöfen	3 312	6 596	91	9 999	123 840
gegen 1908	3 582	4 848	75	8 505	110 852
	- 270	+ 1748	+ 16	+ 1 494	+ 12 988
Keßl-Lichtenau-Bühl	11 390	5 700	1 176	18 266	201 684
gegen 1908	10 921	5 383	1 055	17 359	191 290
	+ 469	+ 317	+ 121	+ 907	+ 10 394
Keßl-Altenheim-Ottenheim und Offenburg	8 132	4 583	997	13 712	155 344
gegen 1908	8 730	4 250	608	13 588	151 820
	- 598	+ 333	+ 389	+ 124	+ 3 524
Seebach-Lahr-Ottenheim-Rhein	5 072	4 341	623	10 036	121 359
gegen 1908	5 342	4 091	400	9 833	126 674
	- 270	+ 250	+ 223	+ 203	- 5 315
Kaiserstuhlbahn	7 655	14 399	250	22 304	278 088
gegen 1908	7 969	16 086	216	24 271	290 193
	- 314	- 1 687	+ 34	- 1 967	- 12 105
Ottenheimmünster-Rhein	2 020	1 395	172	3 587	43 175
gegen 1908	2 007	1 788	102	3 897	45 972
	+ 13	- 393	+ 70	- 310	- 2 797
Krozingen-Staufen-Sulzburg	2 581	3 822	169	6 572	85 826
gegen 1908	2 571	3 480	105	6 156	85 550
	+ 10	+ 342	+ 64	+ 416	+ 276
Müllheim-Badenweiler	3 999	707	103	4 809	91 671
gegen 1908	3 812	738	95	4 645	87 025
	+ 187	- 31	+ 8	+ 164	+ 4 646
Saltingen-Kandern	4 098	6 014	206	10 318	132 991
gegen 1908	3 724	5 037	125	8 886	112 018
	+ 374	+ 977	+ 81	+ 1 432	+ 20 973
Zell-Lodtau	4 862	7 846	72	12 780	156 312
gegen 1908	4 569	7 470	79	12 118	161 988
	+ 293	+ 376	- 7	+ 662	- 5 676
Donaueschingen-Furtwangen (Bregtalbahn)	5 331	8 097	183	13 611	183 405
gegen 1908	5 190	6 803	183	12 176	188 829
	+ 141	+ 1 294	-	+ 1 435	- 424
Siberach-Oberharmersbach	2 630	2 993	137	5 760	67 083
gegen 1908	2 675	3 760	56	6 491	72 253
	- 45	- 767	+ 81	- 731	- 5 170
Mosbach-Mudau	3 225	1 877	207	5 309	74 036
gegen 1908	3 038	2 420	227	5 685	71 663
	+ 187	- 543	- 20	- 376	+ 2 373
Oberschefflenz-Billigheim *)	1 109	1 165	76	2 350	20 891

*) Betriebsöffnung am 12. Juni 1908.

Nach: b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1909 ab:					
Bruchsal-Pilsbach-Menzingen	9 800	5 100	215	15 115	38 785
gegen 1908	9 025	3 910	125	13 060	37 045
	+ 775	+ 1 190	+ 90	+ 2 055	+ 1 740
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Holzhof	33 330	13 930	200	47 460	134 770
gegen 1908	35 000	13 730	510	49 240	133 780
	- 1 670	+ 200	- 310	- 1 780	+ 990
Bühl-Bühlertal	1 640	2 000	115	3 755	12 105
gegen 1908	1 780	3 000	100	4 880	13 595
	- 140	- 1 000	+ 15	- 1 125	- 1 490
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	5 690	7 010	270	12 970	33 330
gegen 1908	5 300	8 250	590	14 140	33 385
	+ 390	- 1 240	- 320	- 1 170	- 55
Nekarbischofsheim-Hüffenhardt	1 370	1 710	110	3 190	8 390
gegen 1908	1 510	1 900	150	3 560	8 840
	- 140	- 190	- 40	- 370	- 450
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	165 367	141 882	9 343	316 592	3 004 727
gegen 1908	169 497	138 740	5 576	313 813	2 937 252
	- 4 130	+ 3 142	+ 3 767	+ 2 779	+ 67 475

Erläuterungen (zu a. Staatsbahnen).

Die Witterung war im März unbeständig, vorwiegend kalt und rau mit Schnee und Regen. Der Reiseverkehr war dadurch beeinträchtigt, doch bestand an den Sonntagen nach den Hauptpunkten des Wintersports ein lebhafter Touristenverkehr. Die Italienertransporte haben nicht in gleichem Maß wie in früheren Jahren eingekehrt, was wohl in der Hauptsache der ungünstigen Witterung und der geringen Bautätigkeit zuzuschreiben ist. Im übrigen war der Reiseverkehr im allgemeinen mäßig, doch etwas stärker als im März 1908. Außer einer Anzahl von Italiener-sonderzügen verkehrten Vor-, Nach- und Sonderzüge nur in geringer Zahl. Der Tierverkehr war etwas lebhafter als im Vorjahr. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im März 1909 um 150 400 M und in den Monaten Januar bis März 1909 um 326 230 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

Der Güterverkehr hat gegen den Februar 1909 angezogen, doch steht er gegen den März 1908, der namentlich einen sehr starken Kohlenverkehr aufwies, noch etwas zurück. Immerhin mehrten sich die Anzeichen, daß das wirtschaftliche Leben wieder im Aufschwung begriffen ist. In der ersten Hälfte des März war die Schifffahrt auf dem Rhein durch Niedrigwasser stark behindert. In der zweiten Hälfte des Monats trat eine merkliche Besserung ein, so daß auch die Fahrten nach dem Oberrhein wieder aufgenommen werden konnten, doch waren die Fahrten bis Wehl selten und der Schiffsraum konnte nicht genügend ausgenützt werden. Der Verkehr auf dem Neckar bewegte sich in mittlerer Höhe. Bedarfszüge verkehrten in ziemlich großer Zahl, was zum Teil davon herrührt, daß eine Anzahl ständiger Güterzüge in Bedarfszüge umgewandelt worden ist. An gedeckten Güterwagen bestand zeitweilig, namentlich in der zweiten Hälfte des Monats, ein leichter Mangel; offene Güterwagen waren im Überfluß vorhanden, weil der Kohlenversand immer noch nicht die erwünschte Höhe erreicht hat. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im März 1909 um 107 920 M und in den Monaten Januar bis März um 319 660 M geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.